



Liebe Leserin, lieber Leser,

ging es Ihnen in den letzten eineinhalb Jahren auch so? Sie hatten sich so viel vorgenommen, tolle Ideen entwickelt, Kolleginnen und Kollegen waren hochmotiviert, alle freuten sich auf die geplanten Aktionen und Projekte... und dann kam Corona – ausgebremst!!!

*„Lasst uns festhalten an dem Bekenntnis der Hoffnung und nicht wanken; denn er ist treu, der sie verheißten hat.“
(Hebräer 10,23)*

So hofften wirund unsere Hoffnung, dass wir all die schönen Pläne doch noch umsetzen können werden, scheint sich nun langsam zu erfüllen.

„Mit Glauben zum Ziel“ – die Radtour der Ev. Kirchengemeinde zugunsten der Stiftung wurde, wenn auch in abgespeckter Form und unter strenger Einhaltung der Corona-Schutzverordnung, durchgeführt. Hoffnung für uns alle, Hoffnung für die Stiftung: mit unserem Glauben erreichen wir unser Ziel!

Unser Ziel ist die Aufrechterhaltung der Kinder- und Jugendarbeit in der Ev. Kirchengemeinde Hösel, auch in schwierigen Zeiten. Wir ermöglichen zusammen mit der Gemeinde den Fortbestand der Jugendleiter-Stelle.

Wir erfüllen den Kindern und Jugendlichen Wünsche wie Spiel- und Sportgeräte für Bewegung, Gesundheitsförderung und Teambuilding an frischer Luft. Die Spülmaschine im Jugendkeller ist defekt? - Die Stiftung sorgt für eine neue.

In einer der letzten Vorstandssitzungen wurde intensiv der aktuellste Wunsch der Jugendlichen diskutiert: eine Spielekonsole!? Können wir diesen Wunsch aus pädagogischer Sicht unterstützen?

Aber genau das hat uns doch Corona gelehrt: Gemeinsames Spielen bereitet Freude! Spielen macht glücklich!

Es gibt Kinder – auch in Hösel -, die zu Hause keine digitalen Medien und elektronischen Spielgeräte zur Verfügung haben. Die gewünschte Konsole ermöglicht es bis zu 8 Spielern miteinander zu spielen. Und allen Vorstandsmitgliedern ist außerdem klar, dass nicht alle Kinder Sportskanonen oder Knabenchor-Sänger sind. Auch sie sollen einen Platz in unserer Gemeinde finden.

Also haben wir den Kauf der Konsole beschlossen. Wir wissen, wir machen jungen Menschen damit eine Freude. Wir fördern Zusammengehörigkeitsgefühl und Teamgeist.

Das ist unsere Motivation, unsere Projekte hoffnungsvoll zu planen und weiterhin anzubieten:

- Die Vorträge gehen weiter.
- Ein Musical-Projekt für Kinder ist in Planung.
- Adventssingen oder –musizieren - vielleicht auch an Ihrer Haustür? Bei Interesse bitte beim Vorstand melden!

Über weitere Projekt-Ideen denken wir noch nach.

Bitte denken Sie darüber nach, wie Sie unsere Arbeit finanziell unterstützen können – zum Beispiel mit einer Geldsammlung statt eines Geburtstagsgeschenks, mit einer Überweisung aus Freude über die schöne Konfirmation Ihrer Kinder, mit einer Spende statt teurer Blumen zu anderen freudigen oder traurigen Anlässen.

Wir glauben fest daran, dass wir unser Ziel erreichen – mit Ihrer Hilfe!

Ihre Elke Mothes

Ein Beispiel aus unserer Vortragsreihe

Etty Hillesum – bedrängt und unendlich geborgen

„Heute früh fuhr ich mit dem Fahrrad über die Stadionskade, genoss den weiten Himmel über dem Stadtrand und atmete die frische, nicht rationierte Luft tief ein.

Überall in der Gegend standen Schilder, welche die Wege und die gesamte freie Natur für Juden für abgesperrt erklärten. Und doch wölbt sich auch über dem einzigen Weg, der uns erlaubt ist, der weite, freie Himmel!“ (20.6.1942)

„Sonntagmorgengebet. Es sind schlimme Zeiten, mein Gott. Heute Nacht geschah es zum ersten Mal, dass ich mit brennenden Augen schlaflos im Dunkeln lag und viele Bilder menschlichen Leidens an mir vorüberzogen Ja, mein Gott, an den Umständen scheinst du nicht allzu viel tun zu können, sie gehören nun mal zu diesem Leben. Ich fordere keine Rechenschaft von dir, du wirst uns später zur Rechenschaft ziehen. Nur dies eine wird mir immer deutlicher, dass du uns nicht helfen kannst, sondern dass wir dir helfen müssen Es ist das Einzige, auf das es ankommt: ein Stück von dir in uns selbst zu retten, Gott. Und vielleicht können wir mithelfen, dich in den gequälten Herzen der anderen Menschen aufzuwecken.“ (12.7.1942)

„Für mich selber weiß ich nun dies: Man muss sogar seine Sorgen um die anderen, die man lieb hat, loslassen. Ich meine dies: Alle Kraft und Liebe und alles Gottvertrauen, die man in sich hat und die in der letzten Zeit so wunderbar in mir am Wachsen sind, muss man für einen jeden bereithalten, der uns zufällig auf unserem Weg entgegenkommt und der es braucht.“ (7.8.1942)

„Ich habe gern Kontakt mit Menschen. Mir ist, als würde ich durch meine intensive Aufmerksamkeit das Beste und Tiefste aus ihnen hervorlocken, sie öffnen sich mir, jeder Mensch ist für mich eine Geschichte. Das Leben vertraut mir so viele Geschichten an

Dann stellte ich mich schützend hinter sie, blieb stehen und war nur da, denn tun konnte man ohnehin nichts ...“ (10.10.1942)

„Man möchte ein Pflaster auf vielen Wunden sein.“ (12.10.1942)

Am 5. Juni 1943 kehrte Etty Hillesum, nachdem sie erneut das Anerbieten mehrerer Freunde, die ihr zu einem Versteck helfen wollten, abgelehnt hatte, endgültig ins Lager Westerbork zurück:

„Von 4 bis 9 Uhr habe ich mich mit kleinen heulenden Kindern abgegeben und Gepäck von erschöpften Frauen getragen. Es war hart und herzerreißend. Frauen mit kleinen Kindern. Die Männer wurden absichtlich in Vught zurückbehalten. Der Transportzug für morgen früh steht bereits bereit. Große, leere Viehwagen.“ (Brief v. 7.6.43)

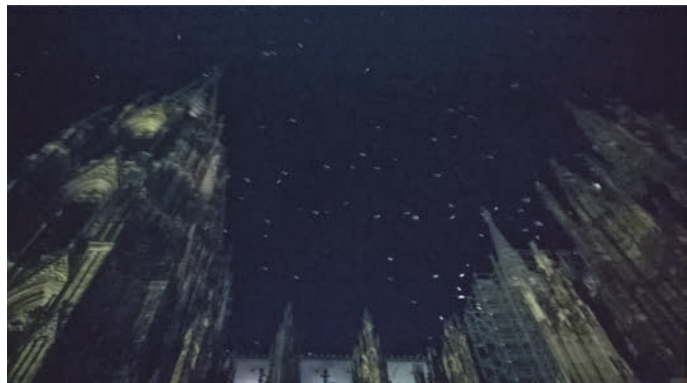


Foto: Privat

„Du hast mich so reich gemacht, mein Gott, - lass mich auch mit vollen Händen austeilen können. Mein Leben ist zu einer ununterbrochenen Zwiesprache mit dir geworden, o mein Gott, eine große Zwiesprache.“ (18.8.1943)

Etty Hillesum

*1914 Middelburg/NL – ermordet 1943 in Auschwitz

Als die junge Psychologie-Studentin Ety Hillesum im Jahr 1941, während in Europa der 2. Weltkrieg tobt und die Judenverfolgung in den Niederlanden vorangetrieben wird, ihr Tagebuch beginnt, ahnt sie nicht, wie sehr sie ihr Prozess der Selbstfindung in die „Zwiesprache mit Gott“ führen wird. Nachdem ihr inniger Freund und Mentor, der „Geburtshelfer ihrer Seele“, Julius Spier, recht plötzlich verstirbt, muss sie ihren Weg allein weitergehen.

Die unbeschreibliche Not ihrer jüdischen Mitmenschen im Lager Westerbork lässt sie nicht los. Auch ihr selbst droht die Deportation. Ety Hillesum übernimmt für kurze Zeit eine Aufgabe im Judenrat und begleitet später die Menschen bis zu ihren Abtransporten in den Osten. Auch wenn es sie gesundheitlich wiederholt an die Grenzen bringt, erfährt sie das Leben in seinen Widersprüchen und in seiner Abgründigkeit dennoch als sinnvoll und sogar schön.

„Du stellst mich vor deine letzten Rätsel, mein Gott. Ich bin dankbar, dass du das tust, ich habe auch die Kraft, mich den Rätseln zu stellen und zu wissen, dass es keine Antwort gibt. Man muss deine Rätsel ertragen können.“

Wenn es Ihr Interesse weckt, von dieser sensiblen, geistlich so aufgeweckten und leidenschaftlichen jungen Frau mehr zu erfahren, ihr Suchen und Ringen um die letzten Fragen, ihr ergreifendes Zeugnis von Zuversicht und Gottvertrauen angesichts aller Ausweglosigkeit, so sind Sie herzlich zum Vortrag eingeladen.

„Ety Hillesum – bedrängt und unendlich geborgen“

Montag, 8. November 2021 um 20 Uhr

im kleinen Saal des Gemeindehauses,

Bahnhofstraße 175

Referentin:
Sonja Christine Neuroth,



Foto: Privat

Geistliche Begleiterin, Notfallseelsorgerin der
Evangelischen Kirche im Rheinland

Der Eintritt ist frei, eine Spende zugunsten der Stiftung
ist willkommen.

Impressum:

Herausgeber:

Stiftung „Kinder- und Jugendarbeit“ der Ev. Kirchengemeinde Hoesel Bahnhofstr. 175, 40883 Ratingen;
Email: vorstand@stiftung-hoesel.de; Internet: www.stiftung-hoesel.de

Redaktion: Bärbel Fischbach, Elke Mothes; **Grafik:** Carolin Hetzel

Druck: Saxoprint

Spendenkonto: IBAN DE50 3506 0190 1010 4540 22 (KD-Bank eG Dortmund)

Menschen mit Profil



Dr. Achim Glade, Mitglied des Vorstandes der Stiftung Kinder- und Jugendarbeit

Nach einer Banklehre studierte Achim Glade Jura in Bonn. Im Jahr 2000 zogen seine Frau und er nach Hösel. Ihre vier Kinder sind alle in Hösel groß geworden. Beruflich ist er heute in einer Rechtsanwaltskanzlei auf internationale Unternehmenskäufe spezialisiert.

Wir haben Herrn Dr. Glade gebeten, für unsere neue Rubrik „Menschen mit Profil“ sechs Satzanfänge zu vollenden.

Den Tag beginne ich

... indem ich meine schulpflichtigen Jungs zum Theodor-Fliedner-Gymnasium nach Kaiserswerth bringe und dann weiter durch den Stau ins Büro nach Düsseldorf fahre. Wenn ich wieder einmal – wie fast immer – spät dran bin, gibt es das Frühstück dann beim Stop-and-Go auf der B8.

Mit Kirche verbinde ich

... meine Kindheit im Pfarrhaus in Essen-Holsterhausen und die vielen Jugendaktivitäten, bei denen ich dort

mitgemacht habe. Die Aktivitäten in unserem Jugendheim, dem Wichernhaus, waren ein fester Bestandteil meiner Freizeit, solange ich zur Schule gegangen bin.

Jugendarbeit finde ich wichtig

... denn Jugendliche brauchen auch außerhalb der Familie Halt im Leben; eine gute Jugendarbeit kann ihnen Orientierung für das ganze Leben geben. Für unsere Kirche bietet die Jugendarbeit die Chance, die eigene Berechtigung in einer wichtigen Lebensphase unter Beweis zu stellen und damit eine Verbindung zu Gott und Kirche für das Leben zu schaffen.

In der Bibel lese ich gern

... nein, wenn ich ehrlich bin, komme ich dazu nicht wirklich, seit ich Familie und Beruf habe. Als Heranwachsender und Student habe ich beginnend mit dem Neuen Testament einmal die Bibel ganz durchgelesen. Es hat Jahre gedauert und war nicht immer spannend. Es hat mich aber fasziniert, die Botschaft Gottes auf jeder Seite wiederzufinden.

Ich träume davon, ...

... ein Haus am Meer zu haben. Das Rauschen der Wellen und der weite Blick haben mich schon immer fasziniert. Als Familie fahren wir einmal im Jahr an die Nordsee und erholen uns jedes Mal großartig.

Ich würde gern einmal Kaffee trinken mit

... Barack Obama, denn es würde mich brennend interessieren, wie er die Welt heute – fünf Jahre nach seiner Präsidentschaft – sieht und welche Visionen er für uns hat.



Foto: Privat